

Aufnahme in diese Anstalt verdankte er dem durch seinen tiefen Haß gegen alle wissenschaftlichen und religiösen Neuerungsversuche bekannten Natalis Beda, ehemaligem Rector von Montaigu und späterem Syndicus der Pariser Universität, dem er auch die zweite Ausgabe seines Commentars In LL. Sent. widmete. Unter seinen Studiengenossen ragten Erasmus, der in dem nämlichen Colleg Aufnahme und freie Verpflegung gefunden, und aus seinen Landsleuten der classisch gebildete Gavin Douglas, nachmals Bischof von Dunkeld, und der Theologe Hector Boece, später Professor und Rector an der Universität Aberdeen (vgl. über Beide Bellesheim, Gesch. d. kath. Kirche in Schottland, Mainz 1888, I, 322. 449 u. a. O.), besonders hervor. Es kennzeichnet den Charakter und die Gesinnung Mayors, daß er das Colleg von Montaigu, welches sein Vitaliummus Erasmus vor ganz Europa lächerlich zu machen suchte, als „sein Pflegehaus“ bezeichnete, „daß er stets mit dankbarer Hochachtung zu nennen sich verpflichtet erachtete“ (In I. Sent.). Er betrieb seine philosophischen und theologischen Studien mit solchem Erfolge, daß er bald als Lehrer auftreten konnte. Als im J. 1498 infolge der zeitweiligen Verbannung Standoncks das Collegium Montaigu sich auflöste, blieb Mayor dennoch in demselben wohnen, hielt aber seine Vorlesungen in dem reichen Collegium Navarra, dem Rivalen der Sorbonne (vgl. Launoy, Regii Navarrae Gymnasii Historia lib. 3, cap. 19). Nachdem er 1505 den Doctorgrad erworben, fuhr er fort, Logik und Theologie unter großem Beifalle bis etwa zum Jahre 1518 vorzutragen. Mayor galt als einer der hervorragenden Lehrer der Pariser Universität, welcher zahlreiche Schüler aus fast allen Ländern Europa's, aus England und Schottland, Italien, Spanien und den Niederlanden um sich sammelte und zu literarischer Thätigkeit in seinem Geiste anregte. Zu diesen gehörten die Theologen Almain (s. d. Art.), Hangest (s. d. Art.), Koh. Senalis, Bischof von Avranches, Pet. Grodard (Petrus Bruxellensis, gest. 1514), der freilich nachmals von der Geistesrichtung seines Lehrers sich lossagte, Dominicaner und begeisterter Verehrer des hl. Thomas wurde, Dav. Cranston, Ant. Coronel u. v. A.

Im J. 1518 erscheint Mayor als Lehrer an der Universität zu Glasgow; hier blieb er wahrscheinlich bis 1523, zu welcher Zeit er als Propst des St. Salvador-Collegs und Professor der Universität nach St. Andrews übersiedelte. Patrick Hamilton, der erste lutherische Prediger in Schottland (Bellesheim, Geschichte u. s. w. I, 326 f.), und der eigentliche „Vater der schottischen Reformation“, John Knox (s. d. Art.), der ihm von Glasgow her gefolgt war und seinen Lehrer „ein Orakel der alten Kirche“ nannte, zählten hier zu seinen Zuhörern und dürften, obwohl Mayor selbst eine von der Kirche ausgehende Reformation anstrebte und bis zu seinem Tode ihr treu blieb, manchen Impuls von ihm empfangen haben. Auch

der als Dichter, aber auch als gewissenloser Verleumder der Maria Stuart bekannte Humanist Georg Buchanan ließ sich im J. 1525 an der Universität St. Andrew immatriculiren und in das sog. „Pädagogium“, dessen Vorstand Mayor war, aufnehmen. Mayor stand damals als Lehrer der scholastischen Theologie auf der Höhe seines Ruhmes und zog eine Menge Studenten nach St. Andrews, wie vordem nach Paris; von seinen Schülern wurde er aervo suo doctissimus genannt und als ein Mann von ungewöhnlicher Geisteskraft und ehrenwerthem Charakter hochgeschätzt. Die Männer der neuen Ordnung hingegen, wie u. A. Buchanan und Melancthon, ergossen über ihn die Lauge des Spottes und Hohnes in reichem Maße. In demselben Jahre 1525 kehrte Mayor nach Paris zurück und nahm am Collegium Montaigu seine Vorlesungen über scholastische Philosophie und Theologie, als deren Hauptvertreter er damals angesehen wurde, wieder auf. Doch währte diesmal sein Aufenthalt nicht lange; denn nachdem König Jacob V. volljährig geworden, etwa 1530, kehrte Mayor in seine schottische Heimat zurück, um dort seine Tage zu beschließen. Er starb im J. 1540.

John Mayor war ein äußerst fruchtbarer und vielseitiger Schriftsteller. Noch in seiner ersten Lehrperiode zu Montaigu verfaßte er eine Geschichte von Großbritannien, die er seinem Könige, dem minderjährigen Jacob V. von Schottland, widmete. Sie erschien zu Paris 1521 in 6 Büchern, deren letztes mit der Heirat Heinrichs VIII. mit Katharina von Aragonien endigt: *Historia majoris Britanniae, tam Angliae quam Scotiae* (in den Columnentiteln stets *de gestis Scotorum*), *per Joann. Majorem nomine quidem Scotum, professionis autem theologum, e veterum monumentis concinnata* (Par., Jod. Badius, 1521). Der alte schottische Literaturhistoriker Thom. Dempster (gest. 1667) urtheilt über sie: *Quo in opere, fateor, quaedam esse bonae frugis, sed multa erronea, quaedam ridicula, nonnulla manca, denique omnia negligentior scripta, sed venia rudi illi aervo danda* (Hist. eccl. II, 481). Günstiger sprach sich jüngst der Protestant H. Brown in seiner Biographie Buchanans aus (40 f.): „Diese Geschichte ist in dem eigenthümlichen Latein mit den wunderlichen logischen Formeln der Schulmänner geschrieben, bietet aber doch dem Leser der Neuzeit weit mehr Interesse, als die geschmacklose Eleganz mancher jener Humanisten, welche über ihren Verfasser spotten. Trotz aller seltsamen Einzwängungen der Gedanken und Ungelenkigkeit der Bewegung bekundet doch Mayors Geschichte eine Individualität des Charakters und eine Klarheit und Kraft des Geistes, die uns vollständig den außerordentlichen Eindruck erklärt, welchen er auf seine Zeitgenossen machte.“ Mayors Hauptthätigkeit aber liegt auf dem philosophischen und theologischen Felde. Seine Lern- und Lehrjahre fallen in eine Zeit, in welcher die